

# Karfreitag—ein Feiertag?

*Predigt gehalten in der FeG Bad Schönborn am 21. März 2008 von Pastor Volker Nieland*

*Mt 27, 45-50*

*45 Um zwölf Uhr mittags verfinsterte sich der Himmel über dem ganzen Land. Das dauerte bis um drei Uhr.*

*46 Gegen drei Uhr schrie Jesus: »Eli, eli, lema sabachtani?« - das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

*47 Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: »Der ruft nach Elija!«*

*48 Einer lief schnell nach einem Schwamm, tauchte ihn in Essig, steckte ihn auf eine Stange und wollte Jesus trinken lassen.*

*49 Aber die anderen riefen: »Laß das! Wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.«*

*50 Doch Jesus schrie noch einmal laut auf und starb.*

## Karfreitag – ein Feiertag?

Das muss man sich ja mal vorstellen – mal mit den Ohren von jemandem hören, der damit bisher noch nie in Berührung gekommen ist. Und das ist gar nicht so weit her geholt. Gestern hörte ich von einer Umfrage von Infratest, danach ist Ostern nur noch für 45% im Westen und nur 25% im Osten Deutschlands ein religiöses Fest. Für den Rest ist es lediglich ein Familienfest oder einfach ein langes Wochenende. Also - überleg mal: Da kommt jemand völlig unbedarft in solch einen Gottesdienst wie heute und hört da einen beten: „Danke Herr, dass du am Kreuz gelitten hast. Danke, Herr, dass du gestorben bist!“

„Hmm“, denkt der, „ganz schön makaber, wenn nicht sogar unverschämt. Der da hat ja gut danken, der leidet ja nicht. Die Christen sind schon komische Vö-

gel. Die Danken dafür, wenn jemand anderes leidet und stirbt.“

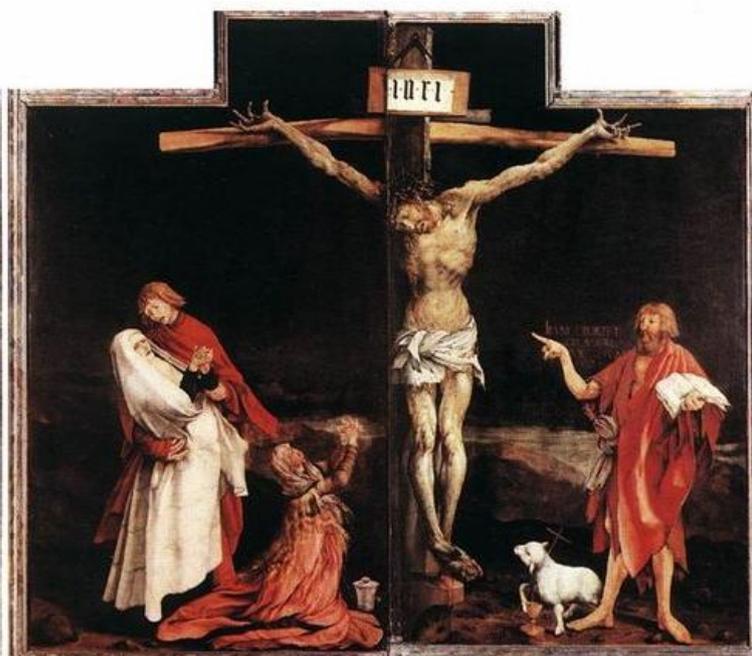
Und es stimmt ja eigentlich – Eigentlich ist das doch unmöglich! Das Sterben eines anderen zu feiern. O.K. bei einer Omi die mit 99 nach langem Leiden stirbt, endlich einschlafen kann – das kann schon eine Befreiung sein, für die man auch dankbar ist. Aber Jesus – alt war der noch nicht, krank auch nicht, und im Bett gestorben ist er auch nicht!

„Vorsicht also! Wenn man für Leiden dankbar ist, dann bitteschön höchstens bei sich selbst“, so gehen die Gedanken weiter. - Da ist was dran! Aber das ist ja auch selten genug der Fall, dass jemand für sein Leiden dankbar sein kann – denn: Man müsste schon einen Sinn drin sehen, in dem Leiden! Warum danken Christen für das Leiden und Sterben eines anderen?

Einen Sinn drin sehen!? Sollte hinter dem Leiden und Sterben Jesu tatsächlich ein Sinn stehen, ein Sinn für mein Leben? Einer, der Anlass wäre zu feiern!? Karfreitag – ein Feiertag?

Was war denn da los? Es muss schrecklich gewesen sein. Damals an diesem Frei-Tag! Frei gelassen wurde ein Verbrecher. Jesus, der absolut Unschuldige wurde verurteilt, wurde ausgestoßen von der Gesellschaft. Draußen vor der Stadt war Schluss mit seinen Taten! Mit seinen Sprüchen!? Unter Spott und Hohn schleppt er sich und sein Kreuz auf einen Hügel. Ein Hügel, der schon von seinem Aussehen her, an einen Totenschädel erinnert.

Alle sollen es sehen – Nichts kann er mehr tun! Augenblicke später, trägt nicht mehr er das Kreuz, son-



dern das Kreuz ihn! Angenagelt, an Händen und Füßen. Mit jedem Atemzug, wird das Leben schwerer. Gotteslästerung ist sein Todesurteil – Ein Irrwitz – denn hier stirbt nicht einfach ein Mensch – hier hängt Jesus, der Sohn Gottes.

Es wird dunkel – mitten am Tag wird es dunkel! Da kämpft einer mit dem Tod. Und der Tod gewinnt! Augenscheinlich! So bietet es sich den Zuschauern dar, den schadenfrohen, den feindseligen, den traurigen, den erschütterten Zuschauern. Augenscheinlich – Aber, was sehen wir schon – sehen wir alles? Was ist für unsere Augen sichtbar? Was sehen wir alles nicht!?

Jesus selbst lässt alles schweigend über sich ergehen! So wie es schon Jahrhunderte vorher verheißen war: *„Er wurde misshandelt, aber er trug es, ohne zu klagen. Wie ein Lamm, wenn es zum Schlachten geführt wird, wie ein Schaf, wenn es geschoren wird, duldet er alles schweigend, ohne zu klagen.“*

Stünde es uns nicht auch gut zu Gesicht, wenn wir in Demut und Stille schweigen? Schweigen, bevor wir entscheiden, ob wir das feiern können – oder nicht!?

Karfreitag – ein Feiertag? Warum?

... weil das Leiden und Sterben Jesu – Liebe ist! Seltsam? Klingt so! ist es auch! Wie kann Leiden Liebe sein?

Was hier geschieht – das ist ein Teil der Geschichte Gottes mit uns Menschen. Es ist Gottes Handeln. Gottes Taten sind nicht vorbei. Die Geschichte Gottes mit uns Menschen, ist eine Liebesgeschichte. Gott liebt die Menschen, dich und mich. Die Geschichte Gottes mit uns Menschen ist auch eine Leidensgeschichte – denn die Menschen haben diese Liebe Gottes nicht angenommen. Die Liebe Gottes hat einen Namen: Jesus!

*Joh 1,11 „Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“*

Der Mensch wendet sich gegen Gott – macht sich andere Götter, macht sich selbst zum Gott. Wenn Liebe nicht angenommen wird, wir kennen das vielleicht, dann verletzt das. Gott ist verletzt! Aber Gott zeigt, was wahre Liebe ist (wer sonst?). Wer wirklich liebt, weicht dem Leiden nicht aus. Weil Gottes Liebe bei uns Menschen auf Ablehnung stößt, verwandelt sich seine Liebe in Schmerz. Gott leidet. Und dieses Leiden gipfelt am Kreuz. Gottes Liebe gipfelt am Kreuz.

Das Kreuz, Jesu Sterben am Kreuz, ist Gottes Liebesbeweis, der höchste Liebesausdruck, sein Liebesangebot! Um uns Menschen von seiner Liebe zu überzeugen. Hinter dem Kreuz steckt Gottes unergründlich tiefe Liebe zu dir, zu mir.

Von Liebe habe ich nur etwas, Liebe kommt nur zu ihrem Ziel, wenn ich sie dankbar annehme, sie feiere. Darum feiern Christen Karfreitag, darum danken Christen für das Leiden und Sterben Jesu, weil sie geliebt sind, und seine Liebe im Kreuz sehen und annehmen.

Nichts kann er mehr tun? Nirgends sonst ist so viel und so Wichtiges getan als am Kreuz! Hilflos hängt er am Kreuz? Nirgends ist so viel Hilfe, wie an diesem Kreuz!

Aber das sieht unser Auge nicht – das kann nur unser Herz glauben!

*2. Korinther 4, 18: „ Ich baue nicht auf das Sichtbare, sondern auf das, was jetzt noch niemand sehen kann. Denn was wir jetzt sehen, besteht nur eine gewisse Zeit. Das Unsichtbare aber bleibt ewig bestehen.“*

Karfreitag – ein Feiertag?

... weil es Jesus um mich geht!

Darum leidet und stirbt er, weil es ihm um mich geht. Das Geschehen am Karfreitag, das Geschehen am Kreuz geschieht wegen mir – für mich! Für mich, und die ganze Welt!

*Joh 3,16 „Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben.“*

Das ist Gottes Art—schon immer: Zur Zeit des AT: Großer Versöhnungstag!

*3. Mo 16, 20-22*

*20 »Wenn Aaron das Allerheiligste, das Zelt und den Altar gereinigt hat, bringt er den zweiten Ziegenbock herbei.*

*21 Er legt seine beiden Hände auf den Kopf des Bockes und spricht über ihm alle Verfehlungen aus, durch die sich die Leute von Israel schuldig gemacht haben. So legt er alle Sünden des Volkes dem Bock auf den Kopf und lässt dann das Tier durch einen dazu bestellten Mann in die Wüste jagen.*

22 *Der Bock trägt alle diese Sünden weg und bringt sie in eine unbewohnte Gegend.*

Wir haben Schuld auf uns geladen – unser Verhältnis zu Gott, dem Schöpfer, belastet, die Beziehung zerstört. Aber Gott will nicht, dass wir von ihm getrennt sind, denn das bedeutet den Tod. Ohne Gott – kein Leben. Darum nimmt Gott selbst uns unsere Schuld ab! Wie mit diesem jungen Bock, auf den die ganze Schuld gelegt wurde, und der dann in die Wüste gejagt wurde, wo er verendete! Ein Sündenbock!

Beim Leiden und Sterben Jesu geht es um Schuld, um unsere Schuld.

Deine Schuld?

Sünde verschwindet nicht, wenn wir dafür bestraft werden. Sünde verschwindet, wenn sie jemand aushält, erträgt und wegträgt. Das tut Jesus am Kreuz. Karfreitag ist Gottes großer Versöhnungstag mit uns Menschen. Gott lässt unser Misstrauen, unsere Ablehnung, unsere Schuld an sich heran, und erträgt es im gekreuzigten Jesus, seinem Sohn. So viel bedeuten wir Gott, dass er sich selbst zum Sündenbock macht, für das, was wir verbockt haben. Darum – darum feiern wir Karfreitag, darum danken wir dafür, weil wir diese Tiefe und Reichweite begreifen, und weil wir das annehmen und uns darüber freuen. Nichts brauchen wir (brauche ich) so sehr, wie das. Nichts ist solch ein Grund zum Feiern, wie das!

Jesus setzt sein Leben aufs Spiel, damit wir unser Leben nicht gnadenlos verspielen. Und: während er am Kreuz hängt, spielen die Menschen um seine Klamotten. Welch eine Ironie! Sie merken nicht, dass Jesus nicht nur Klamotten zu vergeben hat, sondern sich selbst, und damit das Leben! Nicht nur Äußerlichkeiten, nicht nur Riten und Materielles, sondern das, was wir im Tiefsten unserer Herzen brauchen: Rettung, Gemeinschaft und Frieden mit Gott. Wir Menschen verspielen unser Leben, wenn wir den Tod Jesu nicht annehmen.

Schuld – getrennt sein von Gott – Tod! Genau das hat Jesus durchlitten, für uns! Stellvertretend! In seinem Schrei kommt das zum Ausdruck. Bedrückend!: „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Weil er das auf sich genommen hat, kann unsere Gottverlassenheit ein Ende haben. Sein Schrei der Verlassenheit ist zugleich ein Siegesruf!

Wir stoßen hier an Grenzen unseres Denkens. Und darum verstehe ich jeden, der das nicht versteht. Ich weiß nicht, ob wir es je ganz verstehen, was sich hier

abgespielt hat. Stell dir das vor: Jesus nimmt nicht nur deine Schuld, sondern die deines Nachbarn, deiner Familie, aller hier, der ganzen Welt und aller Zeit, auf sich. Ich glaube - kein Mensch würde auch nur den Anblick der gesammelten Schuld dieser Welt ertragen. All die Lüge, den Hass, und seine Folgen, Mord, Verachtung, all das Zerbrochene, Kaputte, all das Grausame, Dinge und Taten, von denen wir vielleicht nicht die leiseste Ahnung haben, oder doch? Jesus hat es nicht nur gesehen, sondern getragen! Ertragen! Auf sich genommen und so weggetragen!

Karfreitag - ein Feiertag?

... weil feiern wirklich angebracht ist – Und feiern ist etwas anderes als spottendes Lachen, oberflächliche Fröhlichkeit.

Es fällt einem beim genauen Hinsehen einfach ins Auge: die vielen, die sich über Jesus lustig machen, über Jesus am Kreuz spotten und lachen. Eigentlich mindestens so verrückt, aber die Versuchung ist groß, so zu reagieren, wenn wir andere Leiden sehen...

Die Soldaten, die um seine Kleider spielen.

Die Leute, die vorbeikamen.

Die Hohenpriester und Schriftgelehrten, die sich für fromm hielten.

Steig doch herab, dann glauben wir!

Wenigsten haben sie begriffen, dass es um glauben geht! Sie glauben nicht! Sie nehmen es nicht an! Sie feiern nicht! Wer fragt: Warum feiert ihr den Tod Jesu? Der muss auch umgekehrt fragen: Warum feiern Menschen die nicht an Jesus glauben nicht? Warum nehmen sie das nicht ernst, lachen darüber?

Wer dankbar annimmt, was Jesus am Kreuz für jeden getan hat, der glaubt. Wer hier keinen Grund zum Feiern findet, der lacht und spottet über das Leiden



und Sterben Jesu! *1.Kor 1,18* „Die Botschaft, dass für alle Menschen am Kreuz die Rettung vollbracht ist, muss denen, die verloren gehen, als barer Unsinn erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren darin Gottes Kraft.“ Wer hier nicht feiert, dem bleibt nur der Spott über Jesus, und das verzweifelte Weinen über sich selbst!

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Lachen, spotten, nicht ernstnehmen, sich ärgern – oder die Liebe und das Angebot der Vergebung ernst- und annehmen. Und feiern...

Wer dankbar ist für das Leiden und Sterben Jesu, nimmt Jesus ernst, sich selbst ernst, seine Schuld ernst und die Vergebung ernst. Das Ganze ist eine Todenste Angelegenheit, aber weil der Tod überwunden wird, keine Angelegenheit, die im todtraurigen Ernst stecken bleibt, sondern ins Feiern, ins dankbare Feiern mündet!

Karfreitag – ein Feiertag,  
weil das Leiden und Sterben Jesu: Liebe ist!  
weil es Jesus dabei um uns geht!  
weil feiern angemessen ist – statt spottendes Lachen!  
Weil Jesu Leiden und Sterben am Kreuz ein Geschenk Gottes an uns ist!

Geschenke und feiern, das gehört meist zusammen!  
Das Geschenk ist riesengroß – darum die Feier auch!

*V.50:* „Aber Jesus schrie abermals laut und verschied!“

Ein Schrei, dann Tod, Ende. Schluss aus, Abspann?  
Nur für drei Tage! Aber man muss sich auch das mal vor Augen halten, dass das für die Jünger zunächst so aussah! Bis Ostern!

Bis Jesus aufersteht von den Toten.

Da geht es dann anders zu! Da geht das Feiern erst richtig los!. Karfreitag macht stumm – Ostern, wird alles anders. Karfreitag hat Jesus mit dem Tod gekämpft. Das feiern wir, weil wir von Ostern her wissen, dass der Tod nicht gewonnen hat!

Karfreitag lässt uns feiern – Ostern macht das feiern sinnvoll. Weil wir mit Jesus sein Sterben und Auferstehen feiern können.

AMEN.

